

Kommunistischer Widerstand – ein Beispiel aus Mainz

Luise Ott (1912 – 2004)

Luise Ott, 1912 in Mainz geboren, war als gelernte Schneiderin Mitglied erst der Sozialistischen Arbeiterjugend (SAJ)¹ und dann des Kommunistischen Jugendverbandes Deutschlands (KJVD)². Sie gehörte seit 1934 dessen Mainzer-Unterbezirksleitung als Politische Leiterin an und war somit auch zuständig für den illegalen Wiederaufbau kommunistischer Jugendzellen im Raum Mainz und Rüsselsheim. Als die Widerstandsstrukturen des KJVD im Rhein-Main-Gebiet alsbald von einer Festnahmewelle erfasst wurden, konnte Luise Ott noch rechtzeitig gewarnt werden. Ihre Flucht führte über das damalige Saargebiet nach Luxemburg, in die Niederlande und schließlich nach Frankreich. Auch aus dem Exil setzte sie ihre Widerstandstätigkeit gegen den Nationalsozialismus fort.

Nach Beginn des Krieges gegen Frankreich 1940 wurde Luise Ott verhaftet und in das Internierungslager Gurs³ überstellt. Von dort konnte sie fliehen und sich vor den Deutschen, die inzwischen ganz Frankreich besetzt hatten, versteckt halten. Gesundheitlich stark beeinträchtigt, kehrte sie nach Kriegsende in ihren Heimatort Mainz-Gustavsburg zurück.

- 1 Aus:
Urteil des Oberlandesgerichts Darmstadt gegen Jakob Gremm und Genossen,
5 hier gegen Johann Rohde und andere vom 22. 8. 1935

10 In Mainz bestand seit Jahren eine Ortsgruppe des kommunistischen Jugend-Verbandes (KJV)⁴, auf welchen die für die kommunistische Sache besonders tätige Luise Ott maßgeblichen Einfluss hatte; diese ist im Dezember 1934 nach Luxemburg geflüchtet, nachdem die Polizei Kenntnis von dem Fortbestand einer illegalen Ortsgruppe des KJV erhalten und Ermittlungen angestellt hatte. [...]

15 Rohde, der damals arbeitslos war, lernte [...] die Ott kennen und wurde für das Büro beschäftigt, indem er Einladungen zu Versammlungen und Zeitungen für die Mitglieder der KJV auszutragen hatte. [...]

20 In der folgenden Zeit traf er [Rohde] in Mainz auf der Straße öfters die Ott, die ihm immer wieder nahe legte, dass etwas Neues gemacht werden müsse. Im Januar 1934 fand Rohde Arbeit bei der Firma Opel. Etwa im März 1934 holte ihn die Ott, als er von der Arbeit mit der Bahn nach Mainz zurückkam, am Bahnhof ab. In ihrer Begleitung befand sich ein großer, blonder Mann, den sie mit „Karl“ anredete. Beide drangen auf Rohde ein und erklärten ihm, man müsse wieder zusammenhalten und im Betrieb von Opel den KJV neu aufzie-



■ Luise Ott in den 1930er Jahren

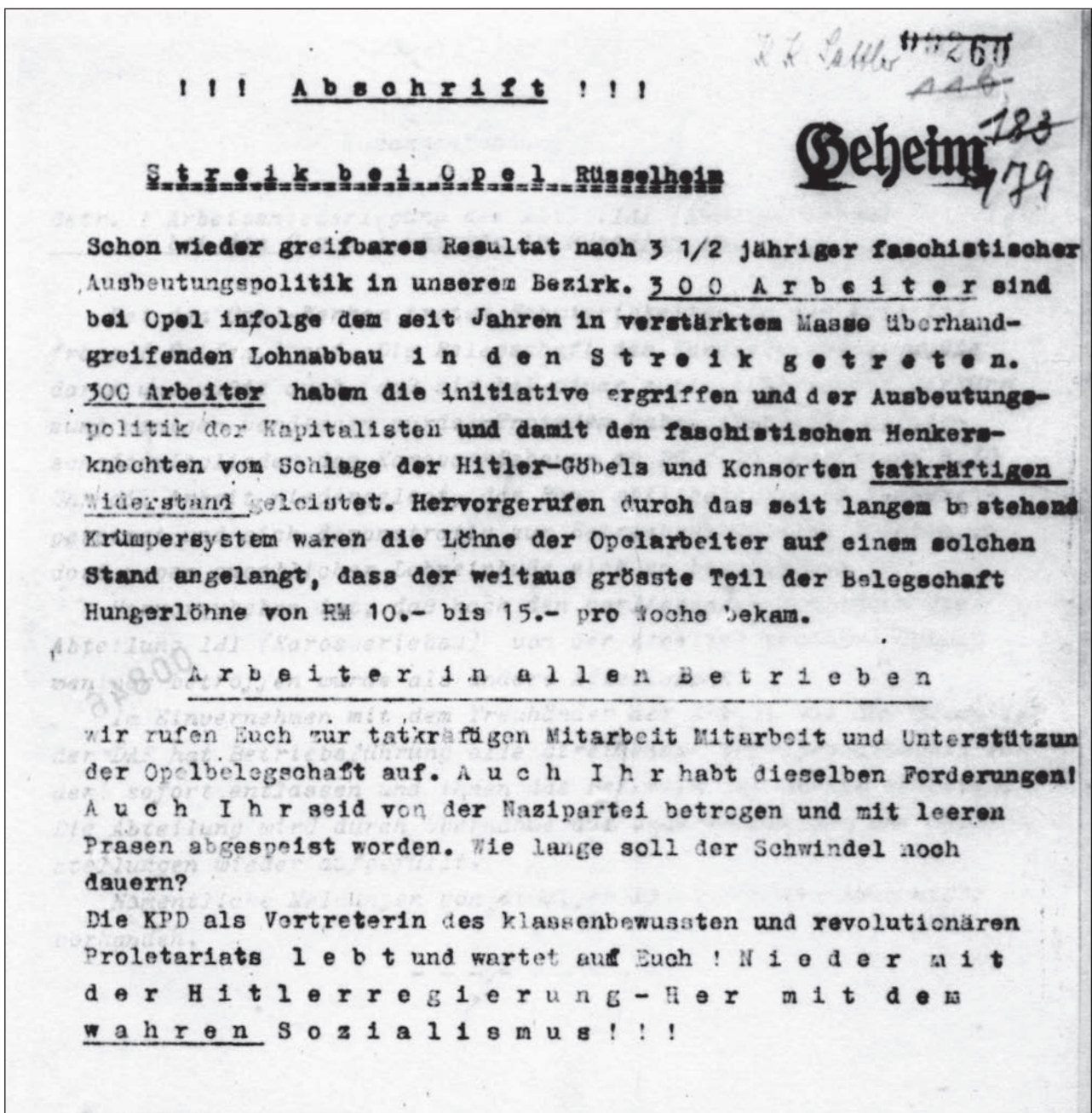
hen. Sie setzen ihre Bemühungen auch in den folgenden
40 Tagen fort und verlangten von ihm Nachricht über wichtige Vorgänge bei Opel, insbesondere, wenn durch Lohnkürzung unter den Arbeitern Unzufriedenheit herrsche.

- 45 Aus:
Urteil des Oberlandesgerichts Darmstadt gegen Jakob Gremm aus Mainz und
50 Genossen vom 23. 8. 1935

In dem Jugendverband [KJVD] soll die heranwachsende Jugend zersetzt und zu Staatsfeinden erzogen werden. Alles

55 dies dient zur Vorbereitung der kommunistischen Weltrevolution. Zur Erreichung dieses Zieles werden Jugendverbände gegründet, deren Mitglieder wöchentlich einen Beitrag von 5 bzw. 10 Pfennig zu zahlen haben. Außerdem wird durch Verbreitung von Flugschriften hochverräterischen Inhalts eine eifrige Werbetätigkeit [betrieben]. [...] [Die Ermittlungen brachten] das Ergebnis, dass Gremm in der Folgezeit mit der Ott in laufender, regelmäßiger Verbindung blieb, [...] dass er drei bis vier Mal eine Flugschrift kommunistischen Inhalts von der Ott gegen Bezahlung erhielt. Als im Frühjahr oder Frühsommer 1934 die Verbindung der Ortsgruppe Mainz des KJV nach außen wiederhergestellt war und Werbematerial hereinkam, hat Gremm [...] auch eine größere Anzahl von Unterverteilern regelmäßig mit Werbeschriften

- 75 versorgt. Das Werbematerial erhielt er fast ausnahmslos von der Ott, und die Ott war es auch, die ihm die in Frage kommenden Unterverteiler in den meisten Fällen zuführte [...].
- Aus:
80 **Anklageschrift des Oberlandesgerichts Kassel gegen Franz Heinrich Winkeler und Johannes Matthias Schüren vom 3.5.1938**
- Etwa 14 Tage später wurde dann zwischen Winkeler und Schüren⁵ eine Zusammenkunft zwischen
- 85 SPD- und KPD-Anhängern vereinbart. Es wurde verabredet, dass die Bestellung zu diesem Treff durch ein Mädchen erfolgen sollte. Kurze Zeit darauf erschien bei Winkeler die [...] verfolgte und derzeit flüchtige KPD-Funktionärin
- 90 Liesel Ott (= „Emma“) und bestellte die SPD-Leute zu einem Treff an den Südbahnhof in Mainz. [...] Liesel Ott fuhr auf dem Fahrrad zunächst an den SPD-Leuten vorbei und kam dann mit dem eingangs genannten KPD-Funktionär Udo Grünh zurück. [...]
- 95 Etwa acht Tage später erfolgte die Einladung zu



■ Dieses Flugblatt der KPD wurde im Sommer 1936 auf einem Betriebsgelände in Darmstadt gefunden und der Gestapo übergeben

dem nächsten Treff durch Liesel Ott an Winkeler. [...] Angeblich kam es zu einer Einigung über die Resolution und das weitere gemeinsame Vorgehen der an der Aussprache beteiligten Personen jedoch nicht. Weitere gemeinsame Besprechungen in größerem Kreise über die Herstellung einer

aktivistischen Einheitsfront dürften in der Folgezeit nicht aufgrund eines Gesinnungswandels der Beteiligten, sondern wegen der Flucht der Liesel Ott ins Ausland und der bald darauf erfolgten Verhaftung Udo Grünhs unterblieben sein.

¹ 1922 wurde die SAJ als Zusammenschluss der Jugendverbände der SPD und der USPD gegründet. Nachdem die SPD und alle ihre Nebenorganisationen, also auch die SAJ, verboten worden waren, bildeten sich im Ausland Exilgruppen, während in vielen Städten und Gemeinden Deutschlands kleinere Widerstandsgruppen ihre Arbeit aufnahmen. Nur wenige davon konnten ihren Zusammenhalt bis in die Kriegsjahre hinein aufrecht erhalten.

² 1918 schlossen sich kommunistische Jugendgruppen zur Freien Sozialistischen Jugend zusammen. Diese nannte sich 1920 in KJD (Kommunistische Jugend Deutschlands) um, gliederte die „Sozialistische Proletarierjugend“ der USPD an und gründete sich 1925 als KJVD, Jugendorganisation der KPD, neu. 1933 verboten, versuchten etliche Tausend Mitglieder, trotz der unnachgiebigen NS-Verfolgung ihre Arbeit im Untergrund fortzusetzen.

³ Das Internierungslager Gurs, war 1939 in Südfrankreich am Fuße der Pyrenäen nahe der spanischen Grenze errichtet worden. Dort

wurden unterschiedliche Personengruppen aus politischen oder rassistischen Gründen bis 1943 festgehalten. Insgesamt waren über 60.000 Menschen in Gurs interniert, darunter allein mehr als 800 jüdische Menschen aus der Pfalz, die im Oktober 1940 auf Veranlassung des damaligen Gauleiters Josef Bürckel dorthin deportiert worden waren.

⁴ In der Quelle ist stets vom KJV die Rede, der aber korrekt KJVD hieß. Der Sozialdemokrat Franz Winkeler und das KPD-Mitglied Johann Schüren hatten sich im November 1933 im KZ Osthofen bei Worms kennen gelernt. Dort war von Anhängern verschiedener Gruppierungen der Arbeiterbewegung über Möglichkeiten künftigen gemeinsamen Vorgehens gegen das NS-Regime diskutiert worden.

⁵ Winkeler und Schüren wurden 1938 „wegen Hochverrats“ zu drei bzw. dreieinhalb Jahren Zuchthaus verurteilt.

Arbeitsaufträge

1. Lies die Abschnitte aus den Prozessmaterialien, in denen Aussagen über Luise Ott enthalten sind, und arbeite grundlegende Informationen über ihre Rolle im KJVD heraus.
2. Stelle anhand der Auszüge aus der Anklageschrift und den beiden Urteilen in einer Liste zusammen, worin die Widerstandsaktivitäten des KJVD bestanden. Welche Zielgruppen wurden angesprochen?
3. Beurteile vor dem Hintergrund ihres Lebenslaufes, welche Konsequenzen Luise Otts politische Überzeugung für ihr privates Leben hatte. Beachte dabei auch, dass ihre Schwester Friederike 1937 „wegen Beihilfe zur Vorbereitung des Hochverrats“ zu neun Monaten Gefängnis verurteilt wurde, weil sie ihrer Schwester und deren Bekannten Unterkunft gewährt hatte.
4. Recherchiert arbeitsteilig in Gruppen mit Hilfe des Internet und einschlägiger Lexika Geschichte und Funktion des Internierungslagers Gurs und stellt die Ergebnisse in Kurzvorträgen in der Klasse/Gruppe zur Diskussion. [H]
5. Die vorliegende Quelle ist eine Abschrift eines antinazistischen Flugblattes. [!] Ordne das Flugblatt in den Quellenzusammenhang des Urteils gegen Johann Rhode vom 22.8.1935 ein. Stelle heraus, wofür die KJVD Personen wie Rhode benötigte?
6. Entwirf ein Flugblatt, wie es 1936 ausgesehen haben könnte. Berücksichtige dabei die Schreibweise in der Abschrift (Unterstreichungen etc.) und beachte, dass du keinen PC oder Kopierer zur Verfügung hast. [H]